



An einem Fuchsbau im Wiedergeltinger Wäldchen wurde der unter der Rendzina anstehende Alm zutage gefördert (Foto: L. Rasch).

Geologische, botanische und faunistische Besonderheiten im Wiedergeltinger Wäldchen

Untergrund und Relief, zusammen mit Wetterereignissen, sind bestimmende Faktoren für Bodenbildung und anschließende Besiedelung von Vegetation. Das Wiedergeltinger Wäldchen im Landkreis Unterallgäu zeichnet sich durch geologische Besonderheiten aus, die besondere Pflanzen- und Tierarten nach sich ziehen.

Im Bereich des Wiedergeltinger Wäldchens wurden nach dem Ende der letzten Kaltzeit kalkigen Lockersedimente abgelagert, sog. Wiesenkalke, die in Bayern auch als Alm (terra alba = weiße Erde) und vor Ort als Fegsand bezeichnet werden. Dieser etwa zwei Meter mächtige Alm lagert würmkaltzeitlichen Schmelzwasserschottern auf. Torfe an der Basis der Alm-Ablagerungen deuten auf ehemalige Talversumpfungsmoore hin; Torfbänder finden sich zudem auch zwischen den Kalkablagerungen. Im Bereich von Amberg, u. a. auch im Wiedergeltinger Wäldchen, wurden aus flächigen Grundwasseraustritten durch Kalkausfällung bis zu 6 m mächtige Gesteinsabfolgen gebildet, meist unverfestigt, teils jedoch auch als fester Kalktuff.

Entsprechend aktueller Forschungsergebnisse zum Amberger Alm-Vorkommen ist die heutige räumliche Verbreitung der kalkigen Ablagerungen durch einen mehrphasigen Geschehensablauf zu erklären, darunter mehrere Umlagerungen aufgrund natürlicher sowie möglicherweise früher menschlicher Einflüsse. Nachdem die aktive Bildung und Umlagerung karbonatischer Ablagerungen im späten Holozän endgültig zum Erliegen kam, bildete sich auf den Alm-Ablage-

rungen durch bodenbildende Prozesse flachgründige Rendzinen, die auch im Wiedergeltinger Wäldchen anzutreffen sind.

Auf diesem besonderen Boden entwickelte sich mit einer langen, nährstoffziehenden Beweidungstradition ein lichter Kiefern-mischwald mit Kalktrockenrasen und kleinräumigen Pfeifengrasstreuwiesen (Lebensraumtypen 6210 und 6410).

Herausragend ist dabei das Orchideenvorkommen mit mehr als einem Dutzend verschiedener Arten. Darunter das Kriechende Netzblatt *Goodyera repens* - die einzige immergrüne Orchidee Deutschlands - sowie die Breitblättrige und Braunrote Ständelwurz *Epipactis hebeborine* und *E. atrorubens* und das Helm-, Brand und Purpur-Knabenkraut *Orchis militaris*, *O. ustulata*, *O. purpurea*. Die Lebensraumtypen und der Frauenschuh *Cypripedium calceolus* als FFH-Anhang II-Art sind für die Waldbewirtschaftung maßgebend. Für ihn hat Deutschland mit seinen Vorkommen eine besondere Verantwortung. Weitere Pflanzen aus den Alpen wie der Fransen-Enzian *Gentianopsis ciliata*, die Kugelige Teufelskralle *Phyteuma orbiculare* und die Alpen-Distel *Carduus deflora*

Herausragendes
Orchideen-
vorkommen

Bachelorarbeiten



▲ Unter den botanischen Besonderheit des Wiedergletinger Wäldchens finden sich die einzige immergrüne Orchidee Deutschlands, das Kriechende Netzblatt *Goodyera repens* (li., Foto: J. Schilling), sowie die Braunrote Stendelwurz *Epipactis atrorubens* (Mitte, Foto: J. Schilling) und der Gefranste Enzian (o. re., Foto: L. Rasch).



Fast alle Mohrenfalter sind in Mitteleuropa auf die Alpen beschränkt, nur der Graubindige Mohrenfalter *Erebia aethiops* kommt auch außerhalb der Alpen vor (Foto: L. Rasch).



tus kommen hier vor. Von den Schmetterlingen seien hier der Graubindige Mohrenfalter *Erebia aethiops* und das Wald-Wiesenvögelchen *Coenonympha hero* genannt. Die Zauneidechse findet in den Trockenrasen gute Lebensbedingungen.

Um den einzigartigen Charakter der ehemaligen Viehweide zu erhalten, engagiert sich der LBV seit 1994 mit dem Ankauf von Flächen. Bisher wurden 5,5 Hektar des 27,1 Hektar umfassenden FFH-Gebiets erworben. In dem buckeligen Gelände ist nur eine kleinflächige Mahd mit viel Handarbeit möglich und sie bildet die ursprüngliche Nutzung als Hutewald nach.

Trotz wohlüberlegter Pflege wirken viele negative Einflüsse auf das Kleinod ein: Verfilzung der

Krautschicht; Verbuschung; Eutrophierung; invasive gebietsfremde Arten und Samenflug von Laubgehölzen. Unangebrachte Waldbewirtschaftung mit Ahorn hat zur Folge, dass der Boden verdunkelt und mit einer dichten Laubschicht bedeckt wird. Bereits 2014 ergab eine Studie anhand der Ellenberg-Zeigerwerte, dass 25 der 33 vorkommenden, geschützten und gefährdeten Pflanzen des Wäldchens auf Nadelwaldbestände angewiesen sind. So steht das private Ertragsstreben dem Schutz des FFH-Gebietes entgegen.

Die große Herausforderung, diesen einmaligen Lebensraum zu erhalten, würde durch klare Vorgaben und Förderungen zugunsten eines lichten Fichten-Kiefernwaldes erheblich erleichtert.



Seifert D 2014: Entwicklungsanalyse und Pflegeempfehlung zum Wiedergletinger Wäldchen bei Buchloe. Bachelorarbeit an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen Geislingen.

Hildebrandt D 2020: Das Alm-Vorkommen von Amberg im Unterallgäu im Kontext der holozänen Landschaftsgeschichte. Bachelorarbeit am Münchner GeoZentrum der LMU und TU München.

Kontakt im LBV: Leo Rasch, Kreisgruppe Unterallgäu/Memmingen, email: leo.rasch@lbv.de